Illustrierter
Film-Kurier

Stern von Rio

TOBIS

STERN VON RIO

Ein Karl Anton-Film der Tobis

Drehbuch: H. F. Köllner, F. von Eckardt

Regie: Karl Anton

Herstellungsleitung: Dr. H. Jonen / Produktions-Assistent: Willy Wiesner
Aufnahmeleitung: H. Ungerland, Walter Bischof / Architekten: Erich Zander, Karl Machus
Kameramann: Bruno Mondi, Erich Gromann / Regie-Assistent: Walter Steffens
Kostüm-Beraterin: Ilse Fehling / Standfotograf: Erich Kilian / Musik: Willy Engel-Berger
Tonsystem: Tobis-Klangfilm

PERSONEN UND DARSTELLER

Concha	La Jana
Vincente	Werner Scharf
Senjor Felipe Escobar	Gustav Diessl
ter Neer	Paul Otto
Pieter Jonken	Fritz Kampers
Monsieur Louis Borinage	Hubert von Meyerinck
Adrian	Max Gülstorff
Jacobo	Harald Paulsen
Sörrensen	Karl Günther
Ribera	Harry Hardt
Kempsey	Olaf Bach

Wilfried Seyferth, Carl Dannemann, Gerhard Dammann, Alfred Maack, Ernst Dernburg, Henry Lorenzen, Kurt Iller, Else Reval Charlie Kracker, Heinz Müller, Grete Reinwald, Ernst Rotmund u. a.

TOBIS






Stern von Rio
Text: Kurt Feltz / Musik: Willy Eng
Dort in Copacabana
Da wandern Gedanken
In weite und unbekannte Fernen ...
Dort am Rande des Urwalds
Da warten die Gauchos
Auf irgendein Abenteuer ...
Wenn die grüne Hölle lockt,
Dann kommen alle Mann für Mann:
Reiten, kämpfen, nie erliegen –
Darauf kommt's im Leben an!
Abends dann am Lagerfeuer
Träumen sie vom Glück der Welt,
Und ein Lied erklingt zum Himmelszelt ...
Stern von R
Du könntest
Wann leucht
Nur mir alle
Stern von R
Du Traum e
Mein Herz
Eh ich's ged
Du schenkst
Du kennst d
Stern von R
Du könntest
Wann leucht
Nur mir alle



Schicksal sein,
Zauberschein
ppennacht,
dir entfacht,
uden und auch
die Tränen,
eimnis der
ewigen Liebe.
sein,
hein



Eine kleine Hafenschenke am Rande Rio de Janeiros ist Mittelpunkt einer Sensation. Mitten in den Tanz der schönen Concha platzt sie hinein: Vincente, Conchas Bräutigam, ist nach längerer Abwesenheit aus dem Urwaldinnern zurückgekommen und hat neben vielen anderen wertvollen Steinen auch einen Riesendiamanten mitgebracht. Alles reißt die Augen auf vor Erstaunen über diesen seltenen Fund, den Vincente seiner Concha schenken wird, weil der Besitz eines solchen Steines einem Aberglauben gemäß ewige Liebe und Treue bringen soll. Doch dazu soll es nicht kommen: Polizei dringt ein und verhaftet Vincente. Er hat ohne Konzession geschürft; Das Gebiet ist zwar nicht ausdrücklich bezeichnet gewesen, gehört aber seit undenklichen Zeiten dem Großkaufmann Don Felipe, der dem ahnungslosen Vincente nun den Stein abnehmen und ihn selbst dem Richter vorführen läßt. Concha, in primitiven Rechtsbegriffen befangen, hat davon gehört und nimmt sich vor, den Stein für ihren Geliebten, Vincente, wieder herbeizuschaffen. Don Felipe reist nach Amsterdam und übergibt den Stein dem Diamantensyndikat. Dieses wird ihn mit anderen Steinen auf dem großen Diamantenball, der nur vor geladenen Gästen stattfindet, zur Schau tragen lassen. Das besondere Schmuckstück soll innerhalb dieser Schau aber auch auf einem ganz besonderen Wege präsentiert werden, am besten und schönsten durch eine Landsmännin von Don Felipe. Don Felipe hört auf seinem Konsulat von einer jungen Brasilianerin, welche die Polizei als blinden Passagier im Hafen aufgegriffen hat. Es ist Concha, die Don Felipe nach Amsterdam nachgereist ist. Als Don Felipe sie sieht, steht sein Entschluß fest: Dieses Mädchen wird auf der Schau seinen Stein tragen

Auch das Syndikat ist begeistert. Concha wird sogar tanzen, und ein brasilianischer Varietékünstler, Jacobo, wird ihren Tanz mit seiner Musik begleiten. Die Diamantenschau geht ihrem Höhepunkt entgegen. Concha trägt den „Stern von Rio", den großen Diamanten, zur begeisterten Bewunderung aller. Da plötzlich geht mitten in ihrem Tanz das Licht aus. Erschreckt springen die Gäste von den Stühlen auf. Die große Frage, was ist geschehen?, erhebt sich in dem Raum. Als eine Minute später die Beleuchtung wieder aufflammt, steht Concha entsetzt und tastet mit zitternden Fingern nach dem Schmuck – er ist verschwunden. Die von Adrian, dem Detektiv des Diamantensyndikats, sofort vorgenommene Untersuchung führt lediglich zu Vermutungen. Am anderen Tage erscheint Adrian bei Don Felipe und gibt ihm zu verstehen, daß er Concha in Verdacht hat, den Stein beiseite geschafft zu haben. Don Felipe, der Concha liebt, weist diese Verdächtigung empört zurück. Er beschließt, mit Concha nach Brasilien zurückzufahren und sie zu seiner Frau zu machen, tritt aber von seinem Anerbieten sofort zurück, als er hört, daß Jacobo sie mit auf eine Welttournee nehmen will, um sie zu einer internationalen Berühmtheit zu machen. Aber Concha will zurück zu Vincente, und in der Auseinandersetzung mit Jacobo stellt sich heraus, daß sie tatsächlich mit seiner Hilfe den Stein verborgen hält. Jacobo will diese Abhängigkeit Conchas erpresserisch ausnutzen, wird aber von Adrian, der den Stein inzwischen in einem der Schlägel Jacobos entdeckt hat, daran gehindert, indem er über die Grenze abgeschoben wird. Concha reist nun doch mit Don Felipe nach Brasilien zurück. Längst liebt sie Don Felipe, will aber Vincente nicht untreu werden. Sie sucht diesen, der inzwischen seine Gefängnisstrafe abgebüßt hat, in der Hafenkneipe auf. Vincente, der sich von Concha verlassen und betrogen fühlt, hat inzwischen jeden Halt verloren. Als Concha ihn antrifft, wie er, total betrunken, andere Mädchen am Halse hängen hat, wendet sie sich enttäuscht von ihm ab. Jetzt taucht plötzlich Adrian auf. Er hat nicht nur über den Stein gewacht, sondern auch über Don Felipes Liebe. Er gibt Concha den Stein und bringt sie in Don Felipes Haus, wo sie im Rahmen einer Gartengesellschaft mit dem „Stern von Rio" auf der Brust tanzt und so den Stein und sich selbst zu Don Felipe zurückbringt. – – –





Nr. 3059

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf. Berlin SW 68
Printed in Germany
Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig